Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 79 (1981)

Heft: 5: Beruf - Erwartungen - Realität - Nachwuchs

Artikel: Beruf - Erwartungen - Realität - Nachwuchs

Autor: Ulrich, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-230658

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

festgelegt. Nach eingehendem Studium und detaillierter Korrektur der fertigen Arbeiten findet jeweils eine Schlussbesprechung mit der Studentengruppe statt. Sie dient der Klärung offener Fragen und allfälliger Missverständnisse bei der Korrekturarbeit. Dann erst werden die erreichten Punkte endgültig festgelegt und die Note danach erteilt.

Die beschriebene Art und Weise der Durchführung und Beurteilung von Diplomarbeiten in Kleingruppen ist für alle Beteiligten aufwendig. Sie darf nicht kritiklos als vorbildliches Muster entgegengenommen werden, sondern zeigt lediglich eine während mehrerer Jahre erprobte Möglichkeit. Es gehört zur Aufgabe der Lehrer, das hochgesteckte Bildungsziel an der Vermessungsabteilung zu erreichen. Dies gelingt aber nur, wenn wir Lehrende immer auch Lernende bleiben.

Adresse des Verfassers:
Werner Traber,
Dozent und Vizedirektor,
Ingenieurschule beider Basel,
CH-4132 Muttenz

Beruf – Erwartungen – Realität – Nachwuchs

W. Ulrich

Wo sind und stehen sie heute? Was bewog sie seinerzeit zur Ausbildung an der Ingenieurschule? Wie sieht nun die Wirklichkeit aus? Vermessungszeichner – Ingenieurschule ja oder nein? Dies wollte ich von einigen Ehemaligen wissen. Nachstehend erfahren Sie von ihnen die Antworten in der Reihenfolge der gestellten Fragen.

Erwin Angehrn (Diplomjahr 1966), Solothurn:
– Meine Tätigkeit als Mitinhaber eines Ingenieur- und Vermessungsbüros umfasst heute vor allem Arbeitsvorbereitung und -begleitung von Projekten als Gemeindeingenieur. Darunter fallen Akquisition, Offerten, Verträge, Terminplanung und Abrechnung.
– Ich strebte eine Betätigung mit grösserer Verantwortung und entsprechender Selbständigkeit an; die dazu notwendige Voraussetzung war der Besuch der HTL.
– Die Ausbildung an der Ingenieurschule ist kein Freipass zur Übernahme von grösseren Aufgaben, sondern sie vermittelt die Basis für eine berufliche und persönliche Entfaltung. Ich darf heute mit Überzeugung feststellen, dass meine ursprünglichen Zielvorstellungen erfüllt worden sind.
– Die Ingenieurschule kann ich nur empfehlen, wenn der Interessierte die wirtschaftlichen Überlegungen nicht in den Vordergrund stellt und bereit ist, nach dem Abschluss die Praxis mit grossem Einsatz zu bewältigen.

Erich Baumann (1975), Heerbrugg:
– Ich bin Mitarbeiter bei der Firma Wild und in der Entwicklung elektronischer Tachymeter tätig. Dazu gehören Testmessungen, Realisierung des Datenflusses Instrument–Computer und Definition der Software für Registriergeräte inkl. Projektleitung.
– Ganz kurz: Interesse am Beruf, Wunsch nach besserer Ausbildung und Erweiterung des Allgemeinwissens. Im nachhinein absolvierte ich ein Zusatzstudium ‹Informatik›.
– Meine Arbeit befriedigt mich voll, und meine Erwartungen sind erfüllt.
– Ich bin überzeugt, dass diese Ausbildung eine Voraussetzung für eine interessante und befriedigende Arbeit bildet. Ich empfehle das Studium, wenn die Qualifikationen und das Interesse vorhanden sind.
(Warum aber keine Kritik am Lehrplan? Die Ausbildung in Programmierung, Datenverarbeitung und Mikroprozessorentechnik entspricht nicht den Bedürfnissen der Praxis. Dass möglicherweise diese Ausbildungsziele infolge Finanzknappheit gefährdet sind, stimmt mich nachdenklich . . .)

Daniel Livet (1969), Sulgen:
– Mein Hauptaufgabengebiet liegt in der Leitung und Aufsicht, teilweise auch Ausführung von Parzellarvermessung (Neuvermessung und Nachführung).
– Der Weiterbildung lag die Absicht zugrunde, möglichst selbständig arbeiten zu können und die Tätigkeit von zeichnerischen zu mathematischen und organisatorischen Aufgaben zu verlagern.
– Meine Erwartungen sind weitgehend erfüllt.
– Empfehlenswert, weil mit dieser Ausbildung später mehr Möglichkeiten offen stehen.

Roland Seiler (1971), Mosseedorf:
– Ich bin Bauinspektor der Gemeinde Mosseedorf. Ich beschäftige mich zur Hauptsache mit der Orts- und Quartierplanung, der Projektleitung der Bauvorhaben der Gemeinde und der Aufsicht der privaten Bautätigkeit.
– Das Technikum beider Basel wollte ich seinerzeit besuchen, weil ich hoffte, mit dieser zusätzlichen Ausbildung die Möglichkeit zu erhalten, innerhalb der Grundbuch- und Bauvermessung interessante und anspruchsvolle Aufgaben übernehmen zu können.
– Kommentar überflüssig (zur Wirklichkeit – W. U.)
– Jedem Vermessungszeichner rate ich, eine Ingenieurschule Richtung Tiefbau oder Planung zu besuchen. Die Ausbildung in Muttenz ist sicher gut, aber zu stark auf die (amtliche) Vermessung ausgerichtet. Die Kenntnisse können in der Praxis nur bedingt angewendet werden, und eine freie Berufsausübung ist nicht möglich.

Bruno Späni (1975), Uitikon:
– Als Forschungsassistent an der ETHZ bin ich in der Lehre und Forschung tätig.
– Diese Ausbildung ist die logische Fortsetzung der Lehre in theoretischer Hinsicht. Die volle Konsequenz konnte dannzumal noch nicht beurteilt werden.
– Die Ausbildung an der IBB beurteile ich als gut, aber es ist schwierig, einen der Ausbildung gerechten Arbeitsplatz zu finden.
– Ich empfehle dem Vermessungszeichner die Ingenieurschule aus folgenden Gründen: Grösseres Einsatzspektrum, leichtere Anpassung an das sich immer rascher wandelnde Berufsprofil und eine positive Beeinflussung der persönlichen Entwicklung.

Ueli Urwyler (1979), Rheinfelden:
– Als Mitarbeiter eines Ingenieur- und Vermessungsbüros bin ich mit graphischen Vermessungen und Bauabstekkungen beschäftigt. Alle dabei anfallenden Arbeiten im Büro und auf dem Feld erledige ich selbständig.
– Im Vordergrund standen die berufliche Weiterbildung und eine verbesserte Allgemeinbildung. Der Abschluss bietet eine Basis für andere Berufe (z. B. Berufsschullehrer).
– Ersteres und letzteres haben sich zu meiner Befriedigung voll, die verbesserte Allgemeinbildung hingegen nur teilweise erfüllt. Noch habe ich meine ‹Traumstelle› nicht gefunden, bin aber zuversichtlich.
– Zur Entwicklung der Persönlichkeit sicher ja. (Demzufolge bleibt doch etwas ‹Allgemeinbildung›, W. U.) Die Muttenzer Jahre waren eine ‹schöne Zeit› (wenn auch nicht finanziell).

Adresse des Verfassers:
W. Ulrich, Ing. HTL/STV,
Morgenstrasse, CH-8531 Thundorf